

Erhalten täglich
mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags.

Preis vierteljährlich
für ein Exemplar
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Ex. Bezugs-
1.25 M., im Bezugs-
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Veranstalter Nr. 22.

86. Jahrgang.

Veranstalter Nr. 22.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Bauwirt.

Nr. 139

Montag, den 17. Juni

1912

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Landesgestüttskommission, betr. die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahre 1912.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden:

I. Für Pferde des Landeschlages:

- 1) in Döhringen am Dienstag, den 9. Juli 1912,
- 2) in Horb am Donnerstag, den 11. Juli 1912,
- 3) in Eberbach am Mittwoch, den 24. Juli 1912,
- 4) in Ehingen am Donnerstag, den 25. Juli 1912.

II. Für Pferde des kaltblütigen Schlages: in Langenau am Dienstag, den 23. Juli 1912.

Für die Prämierungen sind vorbehaltlich einzelner durch die tatsächlichen Verhältnisse etwa nötig werdender Verschiebungen folgende Summen zu Preisen bestimmt:

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| A. in Döhringen: für Stuten im Alter von 2—4 Jahren, für Stuten sowie für Familien | 6000 M. |
| B. in Horb: desgl. | 5400 M. |
| C. in Eberbach: desgl. | 7300 M. |
| D. in Ehingen: desgl. | 7300 M. |
| E. in Langenau: für Hengste, für Zuchtpferde und Familien und für Fohlen | 5400 M. |

Weiter wird folgendes bemerkt:

1) Für die Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 8. März 1900 (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern Seite 87 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Seite 166) mit den in den Jahren 1907 und 1908 eingetretenen Änderungen maßgebend. Diese Änderungen beziehen sich auf folgende Punkte der Grundbestimmungen:

- a) die Vorschriften in Ziff. 5 und 6 der unter II. enthaltenen besonderen Bestimmungen über die Prämierung der Zuchthengste haben keine Gültigkeit mehr, nachdem im Jahr 1907 die vorläufige Auswahl der zu prämierenden Hengste anlässlich ihrer Patentierung zugleich mit der früher üblichen Einstellung der patentierten Hengste in Klassen aufgehoben worden ist; es können daher alle Hengste des kaltblütigen Schlages, für welche im Febr. ds. Js. ein Patent erteilt worden ist und bei welchen im übrigen die in jenen besonderen Bestimmungen aufgeführten Voraussetzungen zutreffen, bei der Prämierung nach vorausgegangener Anmeldung zum Zweck der Preisbewerbung vorgeführt werden;

b) der erste Absatz der Ziff. 3 der unter III. enthaltenen besonderen Bestimmungen über die Prämierung der Zuchtpferde hat im Jahr 1908 folgende Fassung erhalten:

1. Die Prämierung der Stuten ist an die Bedingung geknüpft, daß dieselben

- a) in dem der Prämierung vorangegangenen Kalenderjahre von einem den gleichen Schlag wie die Stute angehörenden Hengst des Landeschlages oder des K. Privatgeschlages oder von einem in Württemberg patentierten Privatgeschlages des gleichen Schlages wie die Stute gedeckt worden sind, worüber durch Vorlegung des Beschälheims Nachweis zu geben ist, und
b) in der Folge abgefohrt haben, sowie daß
c) die von ihnen geborenen Saug- und Abjahrfohlen mitvorgeführt werden."

In Anbetracht des Ausfalls der Distriktsperdeprämierungen im Jahre 1911 hat das Ministerium des Innern auf den Antrag der Landesgestüttskommission die Vorschriften der Ziff. III. 3. der Grundbestimmungen für die Prämierungen im Jahre 1912 dahin erweitert, daß an der Preisbewerbung für Zuchtpferde außer den oben bezeichneten (in der Dekretzeit 1911 träftig gewordenen) Stuten weiter teilnehmen dürfen:

- aa) alle im Jahr 1907 geborenen Stuten, auch wenn sie in der Beschälzeit 1911 nicht träftig geworden sind (weil diese Stuten im Jahr 1911 als vierjährige Fohlen an einer Prämierung der Fohlen hätten teilnehmen können),
bb) solche Stuten, welche in der Dekretzeit 1910 von einem der oben genannten Hengste gedeckt und träftig geworden sind.

2. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Bewerbungen bei den Anmeldestellen, nämlich: für Döhringen bei Herrn Oberamtsparaphaffier Dori in Döhringen,

für Horb bei Herrn Stiftungsverwalter Schanz in Horb, für Eberbach bei Herrn Oberamtspfleger Bayer in Eberbach,

für Ehingen bei Herrn Verwaltungsaktuar Bang in Ehingen,

für Langenau bei Herrn Stadtkirchwart Viber in Langenau

einzuzeichnen.

Die Anmeldungen müssen für Döhringen und Horb spätestens bis Dienstag, den 25. Juni 1912, für die übrigen Prämierungsorte spätestens bis Dienstag, den 9. Juli 1912 eingereicht werden.

Bei der Anmeldung der Zuchtpferde und Fohlen sind die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtpferde und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschälheimen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen zu übergeben; Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben. Zuchthengste des kaltblütigen Schlages, welche bei der Prämierung in Langenau vorgeführt werden wollen, sind bei der Anmeldestelle in Langenau (ohne Benützung eines Formulars) anzumelden; ferner ist von jedem Hengst das Beschälregister spätestens bis 15. Juli d. Js. an das Sekretariat der Landesgestüttskommission einzusenden.

3) Besitzer solcher Zuchtpferde, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfohrt haben, sind gehalten, durch Beibringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber anzugehen.

4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchtpferde und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte in Postkartenform zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an einem Tage statt.

6) Bei den Prämierungen sind die Tiere, welche zur Preisbewerbung vorgeführt werden wollen, je morgens 7 Uhr auf dem Festplatze aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird.

7) Bezüglich der Eisenbahnbeförderung der Pferde, welche zu den Distriktsperdeprämierungen kommen, gelten insbesondere folgende Bestimmungen:

A. Für die Hinbeförderung zum Ort der Prämierung werden gemäß den neuen Tarifvorschriften für Zuchttiere, welche in dem Deutschen Eisenbahntarif für die Beförderung von lebenden Tieren, Teil I, enthalten sind, nur 70% der gewöhnlichen Fracht berechnet.

Behufs Erlangung dieser Frachtermäßigung hat der Absender einen von ihm zu unterschreibenden Antrag auf Gewährung der Ermäßigung nebst einer Bescheinigung über die Eigenschaft der zu versendenden Tiere als Zuchttiere vorzulegen. Für den Antrag ist ein besonderes Formular vorgeschrieben, welches zugleich für die Bescheinigung benützt werden kann; Antragsformulare werden von den Anmeldestellen unentgeltlich abgegeben, können aber auch bei den Anmeldestellen um 1 g. für das einzelne Stück bezogen werden. Ermächtigt zur Ausstellung der erforderlichen Bescheinigungen sind außer dem Württ. Pferdezüchterein, dem Verband der Pferdezüchtereine mit dem Zuchtziel des kaltblütigen Schlages und dem Pferdezüchterein der mittleren Alb sämtliche landwirtschaftlichen Gauverbände und landwirtschaftlichen Bezirksvereine.

Wenn der Versandstation die erforderlichen Ausweise (Antrag und Bescheinigung) nicht vollständig vorgelegt werden können, so wird die volle Fracht berechnet. Dem Empfänger wird jedoch der Frachtmehrsatz erlassen, wenn er binnen 3 Monaten nach Ablauf des Monats, in welchem die Bahnbeförderung beendet ist, bei der Verostung der Empfangsbahn einen Erstattungsantrag unter Anschluß der vorgeschriebenen Bescheinigungen einbringt.

Wird die Beförderung von Tieren in einem Zuge verlangt und gestattet, der für die Beförderung von Tieren überhaupt oder für die Beförderung der betreffenden Tierart nicht bestimmt ist, so wird außer der Fracht ein Zuschlag berechnet.

B. Die Rückbeförderung an den ersten Absender erfolgt nach den Bestimmungen für Frachtbegünstigungen bei Ausstellungen frachtfrei unter den folgenden Bedingungen:

a) Bei der Aufgabe der Pferde zur Hinbeförderung hat der Absender ausdrücklich anzugeben, daß die Pferde zu der Prämierung gesendet werden. Soweit behufs Erlangung der Frachtermäßigung für die Hinbeförderung der

gemäß A. Abs. 2 vorgeschriebene Antrag gestellt worden ist, ist darin jene Angabe bereits enthalten.

Die Sendungen dürfen auf dem Hinwege nur Pferde enthalten, die bei der Prämierung vorgeführt werden. Als Ausweis über die Hinbeförderung werden die Karten zu den Beförderungsscheinen für den Hinweg von der Empfangsabfertigung dem Absender ausgehändigt.

b) Die Aufgabe zur frachtfreien Rückbeförderung an den ersten Absender nach der ursprünglichen Versandstation muß längstens vier Wochen nach Schluß der Prämierung und stets auf der Bestimmungsstation des Hinwegs erfolgen. Die Rückbeförderung findet auf dem Wege der Hinbeförderung statt.

c) Bei der Aufgabe zur Rückbeförderung sind vom Absender vorzulegen:

1) der Frachtbrief oder die Karte zum Beförderungsschein für den Hinweg,

2) eine Bescheinigung, daß die zurückzubefördernden Pferde an der Prämierung teilgenommen haben und nicht verkauft oder veräußert worden sind.

Die Frachtbriefe für die Hinbeförderung werden abgestempelt, mit einem Vermerk über die Aufgabe zur Rückbeförderung versehen und den Absendern zurückgegeben. Die Karten zu den Beförderungsscheinen werden eingezogen.

d) Die als eine Sendung zur Prämierung beförderten Pferde müssen als eine Sendung zur Rückbeförderung abgegeben werden. Die Rücksendung nur eines Teils ist zulässig, dagegen die Rücksendung in mehreren Teilsendungen unstatthaft.

Bei der Rückbeförderung können mehr Wagen oder Wagen mit größerer Ladefläche als bei der Hinbeförderung nicht verlangt werden. Wenn nur ein Teil der Sendung zurückbefördert wird, kann auch nur eine verhältnismäßig geringe Ladefläche beansprucht werden.

e) Für die Benützung zuschlagspflichtiger Züge, sowie für sonstige besondere Leistungen der Eisenbahn (Desinfizieren) sind die tarifmäßigen oder sonst festgesetzten Gebühren zu erheben.

f) Begleiter genießen keine Begünstigungen.

Die Anmeldestellen haben Verzeichnisse der zu den Prämierungen zu befördernden Pferde in doppelter Ausfertigung mindestens 8 Tage vor der Prämierung der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Stuttgart vorzulegen. Formulare zu diesen Verzeichnissen werden den Anmeldestellen von der Landesgestüttskommission zugestellt werden.

Aus Orten, in denen zur Zeit der Abhaltung der Pferdeprämierungen die Maul- und Klauenpeste herrscht, dürfen keine Pferde zu den Prämierungen gebracht werden; auch dürfen Personen aus solchen Orten die Prämierungen nicht besuchen.

Stuttgart, den 10. Juni 1912.

K. Landesgestüttskommission: J. V. Sting.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

Die Jagdberechtigten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die seither aus Amtskörperschaftsmitteln gewährten Prämien für den Abschluß sogen. schädlicher Tiere, als Raubvögel, Eichhörnchen und Wiesel, durch Beschluß der Amtsversammlung vom 8. ds. Ms. mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab aufgehoben worden sind.

Den 14. Juni 1912.

Kommerell.

Bekanntmachung.

Das Invalidenprüfungsgeschäft für dieses Jahr findet wie folgt statt:

in Herrenberg (Nathaus) am 25. Juni von vorm. 9 Uhr ab,

in Reutenburg (Nathaus) am 28. Juni und 1. Juli von vorm. 8 Uhr ab,

in Calw (Bezirkskommando) am 26. und 27. Juni von vorm. 8 Uhr ab.

Es haben hierzu sämtliche Invaliden und Rentempfänger die diesseits in Kontrolle stehen und deren Pension bzw. Rente mit Ende September d. Js. abläuft zu erscheinen.

Calw, den 21. Mai 1912.

K. Bezirkskommando.

Vom K. Coang. Oberschulrat II am 13. Juni eine ständige Lehrstelle in Wüdingen dem Hauptlehrer Schäfer in Ritt. Bez. Großschellheim (Waldingen) übertragen worden.

Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung ist u. a. für befähigt erkannt worden der Kandidat: Gustav Müller von Unterjettingen.



Der 3-Typ.

Seit ich vor zwei Jahren an dieser Stelle über den Fall Zeppelin schrieb, hat das Friedrichshafener Unternehmen seinen Umschwung vom kapitalistischen zum kaufmännisch-technischen Betriebssystem erfahren, den sich nach dem Doppelverlust der beiden „Deutschland“ die nackte Not des Seins oder Nichtseins erzwingt. Die „Schwaben“ war der große Erfolg, wenn nicht die Rettung, und es ist rückhaltlos anzuerkennen, daß die Gesellschaft von diesem Zeitpunkt ab den Forderungen der technischen Zuverlässigkeit und Detailverbesserung streng Rechnung getragen hat. Die Eigenschaftswindigkeit der neuen Luftschiffe ist dank der günstigeren Formgebung und Steueranordnung ausreichend gewachsen, und nach einem militärischerseits veranlaßten und, wie vorauszu sehen, fehlgeschlagenen Versuch im entgegengekehrten Sinne ist man dauernd zu jener Größe der Ausmaße gekommen, die allein eine einigermaßen rentable Ausnützung des Starrluftschiffes ermöglicht. Technisch ist der 3-Typ heute von keinem unstarren System mehr zu schlagen — ein Einfluß, die sich der großzügig durchgeführte Versuch der Siemens-Schuckert-Werke als erhebliches, wennschon rein negatives Verdienst zuschreiben darf. Noch augenfälliger ist es dem 3-Typ mislungen, die Leistungsfähigkeit des halbstarren Systems im gleichen Grade zu steigern. Die einzige Möglichkeit dazu ist heute das Luftschiff Beech, das vor Zeppelin die Vorzüge der Billigkeit und Demonierbarkeit hat, aber zunächst einmal das Stadium der praktischen Verläßlichkeit durchlaufen muß. Ueber den „Schiller-Lanz“, der bisher drei von den ausgeworfenen fünf Millionen verschlungen hat, ist das letzte Wort noch nicht zu sprechen.

Angeichts dieser Wendung der Dinge wächst die Ansicht des Luftschiffes, sich zunächst neben der Flugmaschine zu behaupten. Sein Sicherheitsgrad übertrifft heute schon den der Wasserfahrzeuge — in der Einschränkung allerdings, daß es nicht an ein unbedingtes Maß der Fahrt gebunden wird, sondern je nach der Weiterlage davon absteht oder nötigenfalls den gewählten Kurs zweckentsprechend ändern darf. Der Betrieb wird also — über die Winterpause hinaus — an einigen zwanzig Tagen im Jahre ganz, an anderen stundenweise auszuüben haben und die Fahrdauer ähnlich der des Segelschiffes, gemäß der Abdübeln oder Subtraktion der Windgeschwindigkeit, variieren. Einiges versprechen darf man sich noch von der Verwendung über See: im Vergnügungsverkehr wie militärisch, zumal in Verbindung mit der drahtlosen Telegraphie. Auch über Land hat das starre Militärluftschiff, dank seiner Unabhängigkeit von Tag und Nacht, der Weite seines Aktionsradius, seiner Schnelligkeit, die der eines Militärtauglichen Zweideckers kaum noch nachsteht, der Raschheit des Steigens, seiner besseren Armierung und Flexibilität dem Flugzeug gegenüber nicht ganz so schlechte Chancen, als vielfach angenommen wird. Aber bestehen bleibt seine bedingungslose Abhängigkeit vom Treibgas und dessen Brennbarkeit. Ein einziger Treffer bedeutet — trotz Unterteilung des Ballons in Kammern — den totalen Untergang von Schiff und Mannschaft, und es müßte seltsam zugehen, wenn Brandgeschosse der Abwehrkanonen ein fliegendes Ziel von 140 Meter Länge 14 Meter Breite auf die Dauer verfehlen sollten. Was das Flugzeug als Gegner des Luftschiffes anbelangt, so weiß ich aus eigener Erfahrung, wie begrenzt dabei die Treffsicherheit aus freier Hand ist; doch werden die Bestrebungen der Deutschen Flugzeugwerke und anderer führenden Firmen unseres Aeroplanbaus in kurzem den nötigen Bombenwurfapparat gestellt haben. Im übrigen ist es hier die Zahl der Angreifer, die zu ungunsten des Luftschiffes den Ausschlag gibt. Militärisch wiegt also das Luftschiff das Flugzeug nicht auf, und so erfreulich die Ueberlegenheit unserer Luftschiffe über die des Auslandes ist, so ist darüber nicht zu vergessen, daß dieser Vorsprung auf Kosten unseres Flugweins erkauft wurde, um dessen praktische Bereicherung sich ja auch seit zwei Jahren die Zeppelinwerke glücklich bemüht.

Leonhard Adelt im „März“.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 17. Juni 1912.

Personalnachricht. Anlässlich des XXI. Bundestages des Württembergischen Kriegerbundes hat S. M. der König unserem verdienten Landtagsabgeordneten, Herrn Fabrikanten Stephan Schälble, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Sache des Kriegerbundes als langjährigen Bezirksobmann für unseren Bezirk das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen. Wie bekannt, war Herr Schälble schon vor einigen Jahren mit dem Ritterkreuz II. Klasse dieses Ordens ausgezeichnet worden. Wir nehmen gerne Veranlassung, Herrn Schälble, sicherlich auch im Sinne der Bezirksamgehörigen, in dieser Stelle aufrichtig zu beglückwünschen.

Ausschussführung des Gewerbevereins vom 14. Juni. Herr Handelskammersekretär Hermann hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt einen Vortrag über „Die Regelung des öffentl. und privaten Submissionswesens“ und einen solchen über „Die Handwerkerleggebung seit Einführung der Gewerbefreiheit“ zu halten. Ersterer findet am 7. Juli 1912 nachmittags 4 Uhr im Saale der Brauerei zur „Traube“ statt. Der zweite Vortrag soll mit einem Ausflug nach Korbendorf zur Besichtigung der Tuchfabrik der Herren Koch & Reichert verbunden werden. Die Festsetzung der Zeit erfolgt später. — Mitgeteilt wird, daß der heutige Verbandstag in Gmünd vom 31. Aug. bis 2. Sept. stattfindet, dessen Besuch erfolgt durch einige Delegierte, Anträge sind keine zu stellen. — Der Besuch der vom 6. Aug. bis 18. Sept. 1912 in Feuerbach stattfindenden Gewerbe- und

Industrie-Ausstellung soll seitens des Vereins in corpore erfolgen. Einladung hierzu erfolgt später.

r Altensteig, 15. Juni. (Gefährliches Spiel.) In der Scheuer des Erbherren Sittl waren verschiedene Kinder mit dem Aufsteigen von Holz beschäftigt. Die 13-jährige Tochter hing sich im Spiel an das Seil, das die anderen Kinder plötzlich nachließen, so daß sie drei Stock hoch herabstürzte. Sie erlitt aber nur ein Loch im Kopf und kam im übrigen mit einer tüchtigen Erschütterung davon.

Landesnachrichten.

p Stuttgart, 15. Juni. Zum Antrittsbesuch des bayerischen Ministerpräsidenten am württembergischen Hofe schreibt heute der „Staatsanzeiger“: „Wir heißen den Freiherrn v. Hertling auf württembergischem Boden herzlich willkommen. Er darf überzeugt sein, daß er als oberster Vertreter des hohen Verbündeten unseres Königs am hiesigen Hofe ein willkommenes Gast ist, wie auch die Leiter unserer Regierung es aufs lebhafteste begrüßen werden, bei diesem Anlaß Gelegenheit zu persönlicher Bekanntschaft und Aussprache mit dem höchsten Beamten des befreundeten Nachbarstaates zu finden.“

Der bayerische Ministerpräsident, Freiherr v. Hertling, trifft, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag hier ein, um am königlichen Hofe seinen Antrittsbesuch abzustatten. Der König wird den Staatsminister am Montag in Bebenhausen empfangen und es wird daselbst zu Ehren des Gastes eine Frühstückstafel stattfinden, an der auch der bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Rog, und der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker teilnehmen werden.

p Stuttgart, 14. Juni. Das Zustandekommen der Landeswasserversorgung scheint nun plötzlich auf eine neue Schwierigkeit zu stoßen. Wie der „Schwäb. Merkur“ erzählt, wurde in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart von volksparteilicher und sozialdemokratischer Seite an die Annahme des Vertrags durch Stuttgart die Bedingung geknüpft, daß die beteiligten Gemeinden zu gegebener Zeit einem Zweckverband zur Uebernahme des Landeswasserwerks beitreten. Die Gemeinden und das Ministerium lehnen dies aber ab. Sollte in den Stuttgarter bürgerlichen Kollegien eine Mehrheit für diesen Zwang vorhanden sein, so würde dadurch die Gefahr eines Scheiterns der Landeswasserversorgung mit Einschluß der Landeshauptstadt heraufbeschworen werden. Würde Stuttgart durch eigene Schuld auf diese Weise von der Beteiligung an der Landeswasserversorgung ausschließen, so würde das Landeswasserwerk nur für die übrigen Gemeinden ausfallen.

Die Landeswasserversorgung gesichert.

p Stuttgart, 15. Juni. Der Vertrag zwischen der Stadt Stuttgart und dem Ministerium des Innern wegen der Landeswasserversorgung wurde in der heutigen Sitzung der beiden Kollegien von Stuttgart angenommen.

Internationaler Kongress für Heimatschutz.

p Stuttgart, 14. Juni. In der heutigen Sitzung des zweiten internationalen Kongresses für Heimatschutz sprach zunächst Dr. Karl Giannoni-Wien, der Geschäftsführer des niederösterreichischen Denkmalspflege- und Heimatschutzvereins, über das Thema Heimatschutz und Fremdenverkehr. Der Redner teilte einleitend mit, daß gestern hier ein Verband österreichischer Heimatschutzvereine gegründet worden sei. Für den Heimatschutz sei die Erhaltung der Eigenart in Stadt und Land Hauptaufgabe, für den Fremdenverkehr dagegen volkswirtschaftlicher Gewinn durch den Besuch von Stadt und Land. Der Heimatschutz erhalte selbst Förderung durch den Fremdenverkehr, auf der anderen Seite nütze der Heimatschutz dem Fremdenverkehr durch die Erschließung und Würdigung neuer Reiseziele. Die Verschönerungsvereine sollten im Geiste des Heimatschutzes reformiert werden. Nach seiner Ansicht werde das wichtigste Einvernehmen zwischen Heimatschutz und Fremdenverkehr aber die Volkserziehung herzustellen haben. Einer Anregung des Redners entsprechend wurde an die italienische Regierung wegen der Erhaltung von San Vigilio am Gardasee ein Telegramm geschickt. Die staatliche Organisation des Heimatschutzes in Oesterreich behandelte Hofrat Dr. Schindler-Wien. Präsident Dr. v. Graner-Stuttgart sprach sich gegen das Projekt einer Waldstadt vom Standpunkt des Heimatschutzes aus. Gegen das Projekt einer Waldstadt im Pfaffenwald müsse entschieden protestiert werden. Dagegen seien Waldriedhöfe zu begründen. Der zweite Vorsitzende der schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, Prof. Dr. Bovel-Bürzli, sprach sodann über Heimatschutz und Bergbahnen. Der Redner wandte sich entschieden gegen die Profanation der Natur und gegen die Sucht der Spekulation. Die Gipfelbahnen seien unbedingt zu verbieten. In volkswirtschaftlicher Beziehung bedeuten die Gipfelbahnen eine große Gefahr. — Am Nachmittag unternahm die Kongreßteilnehmer einen Ausflug nach Tübingen.

p Stuttgart, 15. Juni. Die Beratungen des internationalen Kongresses für Heimatschutz wurden heute zu Ende geführt. Im Anschluß an das Referat von Dr. Bovel über Heimatschutz und Bergbahnen legte Dr. F. Otto-Basel eine Reihe von Lichtbildern vor, in denen die den Landschaftsbildern zugefügten Schäden beleuchtet wurden. Der Redner legte der Versammlung eine Resolution vor, wonach bei den Regierungen gegen alle Bergbahnen nachdrücklich protestiert werden soll. Prof. Dr. Fuchs-Tübingen gab dann ein Referat über die Ausnützung der Wasserkräfte vom Standpunkt des Heimatschutzes. Der Redner legte eine Reihe von Lichtbildern vor, in denen der Standpunkt der Heimatschutzbewegung zum Ausdruck kommt und

kam zu dem Schluß, daß ein Schutz gegen die Auswüchse des Kapitalismus notwendig sei. Ueber die Schädigungen, die dem Landschaftsbild des badischen Murgtals drohen, referierte Dr. Keller, worauf der Vorsitzende den Antrag stellte, die badische Regierung um eine erneute Prüfung des Reichsbadischen Projekts zu veranlassen. Prof. Fuchs wies darauf hin, daß die Stromschnellen bei Lauffenburg nie hätten geopfert werden dürfen und daß der Rheinfall bei Schaffhausen nie geopfert werden dürfe. Ein weiteres Referat gab Herr James Bukland-London über das Thema: „Wir haben ein Recht, die Welt schön zu erhalten“. Der Redner wandte sich in der Hauptsache gegen die Vernichtung gewisser Vogelarten, deren Federn als Schmuck für Damenhüte Verwendung finden und verlangte nachhaltige Maßregeln von den Kulturstaaen. Oberstudienrat Dr. Lampert trat für ein Verbot des Abschließens der Paradiesvögel ein und die Versammlung beschloß, einen entsprechenden Antrag an das Reichskolonialamt und an die holländische Regierung gelangen zu lassen. — In der Nachmittagsitzung wurde noch ein Referat von Advokat de Clermont-Paris über Heimatschutz und Reklame zur Verteilung gebracht und in einer Erklärung die energische Bekämpfung der Verunstaltung der Landschaft durch Reklame gefordert. — Der Ort der nächsten Tagung wird vom Büro bestimmt werden. Dann wurde der Kongress geschlossen.

Ein Erholungsheim für württ. Staatsdiener.

p Stuttgart, 15. Juni. Der alte Eisenbahnerverband hat für sein Bestreben, auf den von ihm erworbenen Bauplatz in Langenargen ein Erholungsheim für die württembergischen Staatsdiener zu errichten, schon in erheblichem Maße in hochherziger Weise auch die finanzielle Unterstützung privater Kreise gefunden. Die großen Kohlenlieferanten der württembergischen Eisenbahnverwaltungen haben eine Stiftung von 6000 M. gemacht; die Firma Franck Söhne in Ludwigsburg eine solche von 5000 M., die Firma Kalbin in Stuttgart eine solche von 1000 M., ein heroortragender Parlamentarier hat 500 M. gestiftet, verschiedene andere Persönlichkeiten je 100 M. und kleinere Beträge. Weitere Stiftungen stehen in Aussicht, sodas das humanitäre Unternehmen schon heute als durchaus gesichert betrachtet werden darf.

r Stuttgart, 15. Juni. (Spielplan des Kgl. Hoftheaters.) Am Mittwoch 19./6. Der Graf von Luxemburg (7 1/2), Donnerstag 20./6. Der Graf von Luxemburg (7 1/2), Freitag 21./6. Der Graf von Luxemburg (7 1/2), Samstag 22./6. Die Dollarprinzessin (7 1/2), Sonntag 23./6. Die Dollarprinzessin (7), Montag 24./6. Die Dollarprinzessin (7 1/2).

— **Einfi und jetzt!** In einem Schaufenster der Firma M. Schmiech in der Langestraße sind zur Zeit zwei Damenhüte, Modell 1887 und 1912, ausgestellt! „O schöne Zeit, wie liegtst du so weit!“ denkt mancher Ehemann beim Betrachten dieser beiden Damen-Kopfsbedeckungen. Die beschriebene Tellerform von anno dazumal mit glattem oder aufgekämpeltem Rand wird lebendiger als je zuvor in der „Wagenrad“ in den „Schatten“ gestellt. Das Kuriosum lockte begreiflicherweise eine zahlreiche Zuschauermenge an.

XXI. Bundestag des Württembergischen Kriegerbundes.

r Göppingen, 17. Juni. Am Samstag abend fand das von über tausend Personen besuchte, von warmem Patriotismus befeuerte Festbankett im Schöckensaal statt, das durch Reden des Vorsitzenden der Göppinger Kampfgemeinschaft, früherer Reichstagsabg. Wirland, des Oberbürgermeisters Dr. Reck, des Bundespräsidenten Frhr. v. Hügel, Vertreters des Preussischen Landes-Kriegerverbandes v. Bartels, des zweiten Vorsitzenden des Bundes, Baurat Döbel u. a., sowie durch Gesangsvorträge des Liederkränzes, Instrumentalkonzert etc. ausgefüllt wurde und allgemein befriedigte. Gestern früh wurde die Vertreterversammlung abgehalten, die der zweite Vorsitzende des Bundes, Baurat Döbel, eröffnete, indem er des Präsidentenwechsels gedachte, Eggelens v. Greiff Worte der Anerkennung für seine langjährige erspriehliche Tätigkeit als Vorsitzender des Bundes widmete und den neuen Präsidenten, Generalleutnant z. D. Frhr. v. Hügel mit herzlichen Begleitworten vorstellte. Frhr. v. Hügel übernahm den Vorsitz und versprach seine ganze Kraft einzusetzen für die gute Sache des Bundes und für jedes einzelne Mitglied. Nach einer freundlichen Begrüßung des Kriegertages durch Oberbürgermeister Dr. Reck erwähnte der Vorsitzende die Abwesenheit des Königs, der, wenn auch aus Gesundheitsrücksichten am Erscheinen verhindert, doch den Verhandlungen mit großem Interesse folge. Der Bund habe auch in seiner letzten Geschäftsperiode erhebliche Fortschritte hinsichtlich der Zunahme an Mitgliedern sowohl wie in der Ausgestaltung seiner Unterstützungseinrichtungen gemacht. Mit einem begriffert aufgenommenen Kaiserhoch erklärte der Vorsitzende den Bundestag für eröffnet. Nachdem noch Oberjustizrat Windisch für den Kriegerhüterbund gesprochen hatte, gab der Vorsitzende die vom König verliehenen Auszeichnungen an Anlaß des Bundestages bekannt, u. a. die Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse an den Fabrikanten Stephan Schälble in Nagold und des Ritterkreuzes II. Klasse des Friedrichsordens an den Stadtschultheißen Sigel in Lorch. Frhr. v. Hügel dankte namens der Ausgezeichneten und widmete dem König ein dreifaches Hurrah, das brausend widerhallte. Der zurückgetretene Vorsitzende des Bundes, Eggelens v. Greiff wurde zum aktiven Ehrenmitglied ernannt. Acht Mitglieder erhielten die Ehrenurkunde für 25jährige Zugehörigkeit zum Bunde. Telegramme wurden abgesandt an den Kaiser, den König und die Königin mit dem Ausdruck unwandelter Treue, ferner an die Eggelens Frhr. Bergler v. Berglos und v. Lindequist. Die Telegramme fanden im Laufe des Tages freundliche Erwiderung. Der Bund zählt jetzt schon

Ehrenmitglieder, 468 Einzelmitglieder, 1907 Vereine, 116 000 aktive und 18 300 passive Mitglieder. Die allgemeinen Geschäfte fanden eine glatte Erledigung. Die Hauptaufgabe sah das Präsidium bei dieser Tagung in der Grundfrage zur Gründung einer Bundesverbandes, insbesondere deshalb weil etwa 50 000 Mitglieder keiner Bezirkskasse teilhaftig sind und zudem den Bezirkskassen eine schwerwiegende staatliche Kontrolle auferlegt werden soll. Nach einer sehr ausführlichen Debatte, in der in der Hauptsache die Einrichtung besprochen wurde, gelangte gegen 25 Stimmen der Antrag des Präsidiums zur Annahme, wonach das geschäftsführende Präsidium beauftragt wird, eine allgemeine Siederkasse des Verbandes auf technisch und rechtlich gesicherter Grundlage als einen selbständigen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu gründen. Nach den Berichten über die Jugendpflege, Rekrutierung und Reservistengewinnung wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der für diese Zwecke statt der bisher geleisteten 400 M bis zu 2000 M jährlich zur Verfügung stellt. Die Jungdeutschlandbewegung wurde lebhaft begrüßt. Als Ort der nächsten Tagung im Jahre 1914 wurde Reutlingen bestimmt. Nach Schluß der Vertreterversammlung nahm das Präsidium vor dem Rathaus den Vordemarsch des Festzuges ab, der sich zu einer imposanten patriotischen Kundgebung gestaltete. Die Teilnehmer brauchten genau 50 Minuten zu ihrem strammen Vordemarsch an der Tribüne. Nach dem Festessen, bei dem die üblichen Trinksprüche ausgebracht wurden, fanden sich die Teilnehmer auf dem Festplatz ein, der eine prächtige Ausschmückung erhalten hatte und wo bei den Klängen der Musik und manch kameradschaftlichem Wort und kräftigen Händedruck eine gehobene Feststimmung mit gut schwäbischem Unterton sich entwickelte. Auch als der Wettergott gegen Abend ein verdrießliches Gesicht zeigte und die Fahnen und Wimpel dem Sturm kaum standhalten, erlitt das festliche Treiben keine Einbuße. Die Krieger, die zum Teil mit den Abendgästen abtraten, nahmen eine freundliche Erinnerung mit. Zu der morgigen Fahrt auf den Hohenstaufen liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Den Schluß des Festes soll morgen Abend eine nochmalige Zusammenkunft auf dem Festplatz beim Schöckensee, der samt seiner Umgebung in einem Feuerwerk erstrahlen wird, bilden.

Silcher-Museum in Schnait. Bekanntlich hat der Schwäbische Sängerbund durch Vertrag mit der Gemeinde Schnait im Gebirgshaus Friedrich Silchers zwei Zimmer erworben, um darin ein Silcher-Museum einzurichten. Auf die Bitte um Ueberlassung von Noten und Briefen von Silchers Hand, Möbeln und sonstigen Gerätschaften aus seinem Besitz hat dem Museum schon eine Reihe wertvoller Gegenstände gestiftet worden, besonders von den Nachkommen und Freunden Silchers: von Frau Stadt-pfarrer Günsler-Cannstatt, Silchers noch lebender jüngster Tochter, seinem Enkel Professor Silcher-Cannstatt, Professor Rehniger-Cannstatt, Fräulein Schmidt-Stuttgart, von Lehrer Nieder-Luttingen, dem früheren Dirigenten des Silcher-Vereins Schnait, von Altschulheiß Fischer-Schnait, Oberförster Weinland-Nagold u. dem 81-jährigen Weingärtner O. Fischer, dem einzigen Schnaiter, der Silcher noch persönlich gekannt hat. Herr Professor Silcher-Reutlingen hat den Stammbaum der Familie Silcher in Aussicht gestellt. Weitere Zusammenkünfte dankt das Museum der Louppischen Buchhandlung in Tübingen, den Musikalienhandlungen Junzsteeg und Auer in Stuttgart. Letztere stiftete u. a. zwei künstlerisch ausgeführte Silberbildnisse. Durch hochherzige Spende des Herrn Fabrikanten G. Lufft in Stuttgart ist es endlich möglich geworden, das Klavier Silchers, das nachweislich vierzig Jahre lang in seinem Besitz war, an dem seine meisten Kompositionen entstanden sind und das besonderer Umstände halber nur um eine namhafte Summe zu erhalten war, für das Museum zu erwerben. Allen Spendern sei auch in der Danksagung der geehrte Dank ausgesprochen. Hoffentlich finden sich noch weitere Gönner der idealen Sache, deren Beiträge eine würdige Ausstattung des Museums ermöglichen. Fernere Spenden werden jederzeit von Rufus beselben, Professor Fiedt-Stuttgart, Hölberstraße 44, dankbar entgegengenommen. Zur Eröffnung des Museums ist eine schlichte Feier in Schnait im September dieses Jahres vorgesehen.

r Lauffen, 16. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern vormittag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei Pferde des Güterbesizers Krautter in Juffenhäuser kamen mit einer leeren Deichsel hier an. Später fand man den Fuhrmann tot auf der Steige zwischen hier und Kirchheim. Der Fuhrmann sollte einen beladenen Möbelwagen nach Sontheim fahren, scheint unter der offenen Wagentüre eingeschlagen zu sein und wollte jedenfalls abspringen, als der Wagen den Berg hinab schon in raschem Lauf geraten war. Dem Mann war das Genick abgebrochen, der Wagen fiel eine Böschung hinab und ging vollständig in Trümmer, während die wertvollen Pferde unbeschädigt davonkamen. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

Gerichtssaal.

r Ellwangen, 16. Juni. (Strafkammer.) Unter großem Andrang des Publikums fand gestern vor der Strafkammer die Verhandlung gegen den berüchtigten Gasthofdieb, den am 15. August 1865 in Ulm geborenen Schuhmacher Karl Albert Schwarz statt. Derselbe hat bereits 21 Jahre, darunter viermal Zuchthaus, in den Strafanstalten verbüßt, bis es ihm gelang, im September 1910 mit Hilfe einer Mitgefängenen namens Berta Schen aus Tübingen flüchtig zu gehen. Seitdem lebte er nur von Einbruchdiebstählen in Wirtschaften. Jedemal stelen ihm namhafte Beträge zu. Das Gericht fand ihn überführt, vier Einbruchdiebstähle

begangen zu haben und zwar in Ellwangen, Schnaitheim, O.A. Heidenheim, Vöberach und Jony O.A. Wangen. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

r Berlin, 15. Juni. Das Reichsmilitärgericht hat als letzte Instanz die Klage des Pfarrers Kraß gegen die beiden Offiziere, die während seiner Predigt in der Charlottenburger Luisekirche den Gottesdienst verlassen hatten, abgewiesen und damit das Urteil erster Instanz bestätigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. Bei der Zusammenkunft mit dem Zaren in den finnischen Schären wird der Kaiser auch, wie nunmehr bestimmt verlautet, vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begleitet sein.

Berlin, 15. Juni. Die mexikanische Regierung bewilligte vorbehaltlos die geforderte deutsche Schadenersatztragung für den letzten Deutschenmord an Hugo Beck und übertrug die Festsetzung der Schadenersatzsumme dem nach dem Taktort gereisten deutschen Gesandten.

r Berlin, 15. Juni. Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg vollendete gestern das 18. Lebensjahr und tritt somit in die Großjährigkeit ein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt aus diesem Anlaß: Wir bringen dieser jungen Fürstin zu diesem Ereignis herzlichste Glückwünsche dar und verknüpfen damit die Hoffnung, daß unter ihrer Regierung Luxemburg, mit dem Deutschland durch alle geschichtliche und durch lebhafteste wirtschaftliche Beziehungen verbunden ist, weiterhin blühen und gedeihen werde.

r Berlin, 15. Juni. Das Urteil gegen den Pastor Stier wurde in der vergangenen Nacht nach 13 stündiger Verhandlung von Konsistorium dahin gesprochen, daß der Pfarrer wegen Nachschüssen bei den Geländeverkäufen für einen Truppenübungsplatz bei Jossen des Amtsvergehens für schuldig erachtet und deshalb mit Amtsenthebung und Verweisung in ein anderes Amt bestraft wird.

Hauptmann von Köpenicks Name erscheint noch immer in den Spalten der Zeitungen; so widmet ihm die „Lüb. Chronik“ noch am Samstag einen warmen Nachruf, und dabei lebt er ja seit Donnerstag wieder.

Ausland.

r Saratow, 16. Juni. In dem nahegelegenen Prokrowsk ist die Mauer einer Knochenfabrik eingestürzt und hat zahlreiche Arbeiter unter den Trümmern begraben. 70 Arbeiter sind bei der Katastrophe getötet worden.

Eisenbahn-Unglück.

r Linköping (Schweden), 16. Juni. Heute früh um halb 6 Uhr fuhr auf der Station Malmslät insofern falscher Weichenstellung der Nachtschnellzug Malmslät-Stockholm in einen Güterzug. Der erste Schlafwagen wurde zertrümmert, zwei andere wurden stark beschädigt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden 13 Personen getötet und 11 verwundet.

r Linköping, 16. Juni. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück tödlich verunglückten Personen wird auf 18 und die der Verwundeten auf 16 angegeben.

r Linköping, 16. Juni. Unter den bei dem Eisenbahnunglück Getöteten befindet sich auch eine Tochter August Strindbergs, ferner ein Fabrikdirektor namens Looft. Die Toten und Verletzten wurden nach dem Krankenhaus in Malmslät gebracht, wo sich herzerregende Szenen abspielten. Zu den Rettungs- und Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle wurde Militär hinzugezogen. Unter den Opfern des Unglücks befinden sich keine Deutschen. Acht Tote konnten noch nicht identifiziert werden. An dem Aufkommen von vier Verletzten wird gezweifelt.

Ein Massenmord in Amerika.

Ueber eine grausige Mordtat wird aus Billisco im Staate Iowa berichtet. Trotz der angestrengtesten Tätigkeit der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, den oder die Personen aufzufinden, die an der Ermordung einer Familie von acht Personen beteiligt waren. Das Verbrechen wurde zuerst von einem Angehörigen des ermordeten Mr. Joseph Moore entdeckt, der sich wunderte, daß Mr. Moore nicht im Geschäft erschien und deshalb nach der Wohnung ging. Er fand die Türen verschlossen, Nachschlüssel wurden herbeigebracht und in Begleitung der Nachbarn betrat der Angefallene das Haus. Im Gästezimmer lagen die Leichen von Lena und Ina Stillingler, 12 und 9 Jahre alt, die bei den Mooren zu Besuch waren. Die Kleinen wurden anscheinend im Schlafe ermordet. Im Schlafzimmer der Familie im ersten Stock fanden sie Mr. und Mrs. Moore zerstückelten Schädeln, die halb vom Körper getrennt waren. Im Nebenzimmer lagen mit eingeschlagenen Köpfen die beiden Kinder Katherine, 9 Jahre alt, und Paul, 6 Jahre alt, und in der Mitte des anschließenden Raumes Hermann Moore, 11 Jahre alt, und Floyd Moore, 7 Jahre alt und neben ihnen eine schwere mit Blut bedeckte Art, die als Mordwerkzeug diente. Alle Opfer sind im Schlaf erschlagen worden. Allem Anschein nach begann die Mordtat im Portier und der Mörder ging dann die Treppe hinauf und tötete einen jeden, den er fand. Ueber die Beweggründe zu dem Verbrechen ist die Behörde vollständig im Dunkeln, da Mr. Moore einer der geachteten Bürger der Stadt war.

Der Krieg um Tripolis.

London, 15. Juni. Die „Central News“ erhält von ihrem Korrespondenten in Tripolis die Nachricht, daß die Türken bei Lebda eine blutige Schlacht lieferten, in der die Italiener vollständig geschlagen worden sein sollen. Bis 3 Uhr morgens war eine Verstärkung dieser Meldung noch nicht eingetroffen. (Bekanntlich wolle aber auch die Italiener bei Lebda einen großen Sieg über die Türken davongetragen haben.)

r Hirth. Unserem erfolgreichen Landsmann Hirth widmet „Gottlieb“ im „Tag“ folgende Verse:

Von Berlin nach Wien flog Hirth,
Und er hat sich nicht verirrt!
Beifall tobend, Jubel brausend,
Plakete pinkel siebzigtausend.
Vor dem Ziel auf nasser Strecke
Landet Chakay tief im Drecke.
Ihm entgeht der Siegeskranz
(Doch er unterlag mit Glanz).
Keiner aus dem Fliegerheer
Ist wie Hirth nun populär.
Einstens schon als Götterkinder
Flog er nach Berlin von München.
Wieder flog er wie der Wind,
Wo die Wolken schwarzgelb sind.
Erst am Ziele tief er „bassal“
Und nach Aepem ging's per astra.
Stolz, vom Stimmenschwall umschwört,
Selig blickt gen Himmel Hirt.
Unserm deutschen Fliegersport
Bleibt der hurtige Hirth ein Hort.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 11. Juni. Weizen 13.30 13.25, Haber 11.60, Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.15—1.20 M. 2 Eier 14 M.
Mittelsheim, 12. Juni. Dinkel 9.—, Haber 11.25, Gerste 12.—, Roggen 12.—, Weizen 10.50.
Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.10 M. 2 Eier 14 M.

Derrenberg, 15. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren angeführt: 60 St. Milchschweine; Erbs pro Paar: 35—60 M. 35 St. Läuferfische; Erbs pro Paar: 65—90 M. Verkauf: Schmalz.

r Stuttgart, 15. Juni. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rirschen 28—35 M., Weichsel 35—60 M., Himbeeren 35 M. per Pfund.

Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Chlauerstraße 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Nachfragen bedeutende Mengen Rirschen, 1000 Str. Himbeeren von Konferenzfabriken und Frühobst aller Art von hierigen und ausländischen Früchtelhändlern. Adressen von Anbietern und Abnehmern ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 15. Juni: Apfel austral. 40—50, Rirschen 28—35, Himbeeren 35—40, Johannisbeeren 40, Erdbeeren Garten 30—60, Erdbeeren Wald 1.20 bis 1.30 per Pfd., Stachelbeeren grün 25—30, Weichsel 30 M. per 50 kg. In Erdbeeren immer noch bedeutende Zufuhr, die hauptsächlichste Ernte ist aber eingeholt. Für Rirschen ist mehr Nachfrage als Angebot. Die Aussichten für die übrigen Beerenobstarten, mit Ausnahme von Heidelbeeren, sind gering; letztere stehen bis jetzt überall vorzüglich.

r Stuttgart, 15. Juni. Schlachtochtmärkte.

Zugtrieben:	Großschlachter		Kübler		Schwein:	
	Erlös aus 1/2 Pfenning	K. z. Schlachtagent.	von	bis	von	bis
Ochsen	90	93	Kübler	112	116	
Bullen	102	105	Schwein	107	111	
Jungoch u. Jungkübler	98	100		75	77	
				78	78	
				98		

Tendenz: mäßig-belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Jakob Friedrich Hauser, alt Postbote, 78 J., Kniebis; Jakob Frank, Bauer, 63 J., Neilsheim.

Viele Kranke

verdanken ihre Genesung

einer Teinkur im Hause mit Camphor Stahldrüsen.
Meine Tochter lag infolge schwerer Bleichsucht schwer krank darnieder. Trotz aller angewandten Mittel vermochte sich meine Tochter nicht so zu erholen, wie wir es ersehnten. Ich bestellte eine Kiste mit 30 Flaschen. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verspürte sie eine angenehme Anregung der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, froher. Dann wurde es immer besser. Sie schlief ausgezehret, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt, wie neugeboren. — Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzugeben für das vorzügliche Heilmittel. Es ist ein wahrer Göttertrank. Ich litt nämlich schon 9 Jahre an Blutarmit, Bleichsucht, großer Nervenschwäche, Magenbeschwerden ufm. Alle meine Uebel sind fast gänzlich beseitigt. — Dies herrliche Wasser hat mir und meinen Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen. Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause warm empfohlen bei Blutarmit, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenschwächen, blutarmen Zuständen, u. s. nach Blutverlusten, inf. Operationen, Wochenbetten ufm., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza ufm. — Mitteilungen über Kurerfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Camphor Stahldrüsen, Boppard a. Rh. C. 197.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Wutwahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Ein überraschend schnell aus dem Atlantischen Ozean aufgetauchter Luftwirbel hat die Hoffnung auf eine Besserung der Wetterlage aufs neue zu nichte gemacht und den von Südwesten herannahenden Hochdruck abwärts zurückgedrängt. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb immer noch vielfach trübes, windiges und stellenweise mit Niederschlägen verbundenen Wetter in Aussicht zu nehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Sailer'schen Buchdruckerei (Emil Sailer), Nagold.



Altensteig-Stadt.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurse über das Vermögen der Witwe des Rotgerbers Scholter von Altensteig kommen am

Mittwoch, den 19. ds. Mts
in der Wohnung der Frau Scholter zur öffentlichen Versteigerung:
von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an:



1 Sekretär, 1 Regulator, 2 Sopha,
1 Zither, mehrere Betten, Bettzeug,
Kleider- und Weißzeugkästen, Commode,
Nachtische, 1 Küchenbuffet;

nachmittags um 3 Uhr:

1 Pumpe, 1 Frischwägele, 1 Schablarren, verschieden,
Züher, 1 Saug-, 1 Gummi- und 1 Dampf Schlauch,
1 Brückenwage mit Gewicht, 7 Fässer, 36 bis 300 Liter haltende
1 Ladentisch, 1 Tischwage und 1 Regal.

Den 13. Juni 1912.

Konkursverwaltung.

Hauptstadel, für Nagold u. Umgebung:
Ernst Knodel z. Rüssel, 11. Tel. 4.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

„National-Zeitung“

in Berlin.

Täglich erscheinendes, nationalliberales Organ.
Erstes Berliner Morgenblatt in der Provinz,
mit letzten Nachrichten aus aller Welt, vorzüglichsten politischen
und Handels-Informationen. Ausführl. Sportberichte.

Bringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausführlich die neuesten
Nachrichten aus der Reichshauptstadt, die von den anderen Berliner
Blättern erst am nächsten Morgen veröffentlicht werden können.

Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal M. 4,95,
pro Monat M. 1,65.

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie
Probe-Nummer vom Verlage der
National-Zeitung Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

Kursbericht vom 15. Juni 1912.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. N.
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Giro-Konto bei der Würtbg. Notenbank in Stuttgart.

Postcheck-Konto Nr. 2267 bei'm Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4 1/2 % Würt. Staats-Obl.	100.00	4 1/2 % Würt. Bod.-Kred. 1922	99.50
3 1/2 % unverf. „ Staats-Obl.	89.75	4 % Gothaer Grund-Kred. 1920	99.10
3 1/2 % Würt. Staatsobligationen	81.50	4 % Frankf. Hyp.-Kred. 1908	98.00
3 1/2 % Preuss. Staatsobligationen	88.30	4 % Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1922	99.30
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.70	4 % Preuss. Hyp.-Bk. 1920	99.50
4 1/2 % Deutsche Consols	100.00		
4 1/2 % Reichsanl. Erlangen	100.10	Deutsche Bank	253.25
4 1/2 % Argentin.-Anleihe	102.—	Darmstädter Bank	121.50
4 1/2 % Marokko-Anleihe	102.25	Disconto-Gesellschaft	194.50
4 1/2 % Chines.-Anleihe	99.70	National-B. f. Deutschland	122.50
4 1/2 % Siam-Anleihe	98.—	Hamb.-Amer. Paketf.	141.25
4 1/2 % Serben-Anleihe	91.00	Haus-Dampfschiffahrt	259.50
4 1/2 % Schweiz. Bundesb.	102.25	Thür.-Bergw.	258.75
4 1/2 % 1910 Ungar. Rente	89.30	Bergw.-Bergw.	189.—
		Deut.-Elektr.-Unterw.	172.85
		Deut.-Elektr.-Unterw.	169.60
		Renner Gerbstoff	279.50
		Wannemann	219.75
		Ver. Rila-Kottus. Pula.	322.20
		Hösch-Eisen	331.—
		Reichsbank-Diskont	4 1/2 %

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste. Verforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Safedeckung unter Selbstoversicht der Mieter.

R. Forstamt Dorustetten. Nichtengerbrinden- Verkauf.

im schätlichen Aufstreich.

Aus Staatswald Döbele Abt. Steige 22, Vord. Steinbuckel 24; Längenhardt Abt. Rüdberg 5; Kralenlinie ca. 25, Sauwasen ca. 20; Pflanzgarten 51; Pfahlberg Abt. Förlache ca. 25, Vord. Lärchengarten ca. 20, Hint. Lärchengarten 85 Km.

Die Angebote auf die einzelnen Lose in A und B pro Km. sind mit der Aufschrift „Angebot auf Nichtengerbrinde“ verschlossen bis **Montag, den 24. Juni, vorm. 9 Uhr**, auf die Forstamtskanzlei einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung stattfindet.

Losverzeichnisse und Angebotsformulare durch das Forstamt zu beziehen.

Gutes Wiesenheu

kauft fortwährend und sind Angebote mit Preisangabe zu richten an die

Stadtpflege Gaiterbach.

T.-V. Nagold.

Heute abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
Monatsversammlung
im Gasthaus zum „Sternen“.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird dringend ersucht.
Der Kurat.

Ein 18—20jähriges

Mädchen

wird per sofort oder auf 1. Juli für Wirtschaft und Haushalt gesucht von

Frau Belke,
Gasth. zum „Engel“, Calw.

Bestes Kindernahrungsmittel Zwiebackmehl Heinrich Gauss.

Nein, nein!
Ich nehme nichts
anderes!

Nur Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend., gesund. Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine —
berechtigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader u. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in: Nagold: H. Gauß,
Gottlieb Schwarz, Obhausen:
Aug. Reßler, Gaiterbach: Joh.
Gutekunst.

**Knorr
Suppen-
Würfel**

**Erbsen
m. Speck**

Wer probt,
der lobt

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges Mädchen wird bis 20. Juni oder 1. Juli für Küche gesucht. Monatslohn 25 M.
Gasthof z. Baum, Liebenzell.

Verblaste Stoffe
kann jeder leicht „billig“ selbst färben

mit den echten
BRAUN'SCHEN FARBEN

— Nillosentfärbt bewährt. —
Zu haben in
Grosshandlungen
u. Apotheken.
Man achte auf
ebenstehende
abgebildete
Schleimmarke
und andere ausdrücklich:
= Brauns'sche Farben. =

Zu haben: Apotheke Nagold.

„Der böse Nachbar“

wird zum Freunde, der Garten bleibt in Ordnung, die Körbe füllen sich voll Eier wenn man Hühner einsperrt und mit dem 1000fach erprobten und sehr gelobten Geflügel-futter „Nagut“ füttert.
Frau Pastor Schreiber, Bruns-haupten, i. M. schreibt:
„Bitte um 50 Rlg. „Nagut“. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen mitteilen, daß sich das Futter glänzend bewährt hat. Es legen die Hühner unglaublich fleißig, 4 Hühner hatte ich auf einem engen Raum gesperrt und mit dem Futter gefüttert, sie haben in 27 Tagen 86 Eier gelegt.“
Verkauf und Anleitung durch:
Friedr. Schmid, Nagold; W. Beer, Altensteig.

Die Bedeutung des Waldes

Vortrag v. Seminaroberlehrer Köbele.
— Preis 20 G. —
Vorrätig in der
6. W. Zaiser'schen Buchhdlg.
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Karl Otto, S. d. Joh. Gottl. Deuble, Straßenmärters, den 12. Juni.

das selbsttätige Waschmittel

Persil

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb **garantiert unschädlich.**
Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. (Eigene Fabriken auch der städtischen)

Henkel's Bleich-Soda

